

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 74.

Neuenbürg, Sonntag den 13. Mai

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Formularien I. und II. zu dem Bezirksstatut für die Unterstützung armer Reisender (Enzthäler Nr. 69, S. 277) an die Gemeinden versendet worden sind, werden die Ortsvorsteher beauftragt, dafür zu sorgen, daß dies Verzeichniß (Form. I.) richtig geführt wird. Damit aus demselben die Gesamtzahl der im Verwaltungsjahr 1883/84 unterstützten Personen ersichtlich wird, ist die Zahl der seit 1. April d. J. unterstützten Personen in einer Summe in der Rubrik: „Fortlaufende Nummer“ einzusetzen und von dieser Zahl an die „fortlaufende Nummer“ weiter zu führen.

Der Aufwand im Monat April 1883 ist unter Benützung des Formulars II. hierher anzuzeigen.

Die noch ausstehenden Anzeigen gemäß § 5, letzter Absatz des Bezirksstatuts sind in Zeitkürze zu erstatten.

Den 11. Mai 1883.

R. Oberamt.  
Nestle.

Revier Herrenalb.

### Weg-Sperre.

Wegen der Herstellung einer Stützmauer bei der Lehenjägmühle ist der diesseitige Eyachthalweg auf ca. 8 Tage gesperrt.

Haiterbach.

### Lang- und Klobholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald, Distrikt Marquardswald und Than kommen am Dienstag den 15. Mai 1883

von Vormittags 9 Uhr an

nachstehende Holzsortimente zum Verkauf:

84 St. Langholz II., III. und IV. Cl. mit 60,76 Fsm.,

16 „ Klobholz I. Cl. mit 15 Fm.,

84 „ Klobholz II. Cl. mit 49,48 Fm.,

191 „ Klobholz III. Cl. mit 72,75 Fm.,

30 „ Bauholz V. Cl. mit 6,88 Fm.,

Der Verkauf findet bei günstiger Witterung im Walde selbst statt, andernfalls auf dem Rathhaus.

Das Holz ist schönster Qualität und ist die Abfuhr sehr günstig.

Den 8. Mai 1883.

Stadtpflege: Knorr.

## Privatnachrichten.

### Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger und Schwäbischen Merkur vom 2. Mai d. J. ausführlicher veröffentlichten Geschäftsergebnisse des Jahres 1882 erlauben wir uns Folgendes besonders hervorzuheben.

Es beträgt die Zahl der Gesellschaftsmitglieder 104385, die Versicherungssumme M 592 400 751, das Gesamtvermögen M 9 572 252,04.

Von den Ueberschüssen des Jahres 1882 mit M 897 047,07 wurde, wie in den vorangegangenen 3 Jahren, die Reicheung einer Dividende von

### sechszig Prozent

im Voranschlag von M 621 665,34 beschlossen, M 196 950,96 dem Reservefond und M 78 430 der Dividendenreserve zugewiesen.

Die Vertheilung der Dividende beginnt am 1. Juli 1883 und endigt am 30. Juni 1884. An derselben nehmen alle Diejenigen auf den jeweiligen Verfalltermin ihrer Versicherung Theil, welche vor dem 1. Juli 1882 Mitglieder der Gesellschaft waren und es im Vertheilungsjahr bleiben.

Neueintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie die Dividende abgerechnet.

Die nach Artikel 16 des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 von den Versicherungsverträgen an den Staat zu leistende Abgabe wird, ohne Rückgriff an die Versicherten von der Kasse der Gesellschaft übernommen.

Der Rechenschaftsbericht pro 1882 liegt bei uns zur Einsicht bereit.

Neuenbürg—Wildbad, den 9. Mai 1883.

Agenten:

Carl Müxenstein.

Gustav Schmid, Restaurateur.

### Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt 4,501,500 M

hievon ab zur Deckung der Verluste aus den Jahren

1880 und 1881 1,006,393 M

ab Gewinn des Jahres 1882 118,183 „ 888,210 M

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 3,613,290 M  
versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungsbeträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausbezahlt.

Die Versicherungen werden stets nur auf ein Erntejahr abgeschlossen.

Seit ihrem neunundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 1,013,503 Versicherungen abgeschlossen und 39,539,580 M Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahr 1882 betrug 223,045,943 M

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und wird jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

W. G. Blaisch in Neuenbürg,

sowie

der General-Agent Albert Schwarz in Stuttgart.

Wildbad.

### Steinhauer-Gesuch.

Einige tüchtige Steinhauer finden bei hohem Lohne sofort Beschäftigung bei

Ehr. und Wilh. Krauß,  
Werkmeister.

### Reb- u. Baumpfähle

3, bis 4000 Stück von 18 bis 22 Fuß Länge sucht zu kaufen und sieht Offerten nebst Angabe des Preises entgegen

Die Freiherr v. Schilling'sche  
Gutsverwaltung zu Hohenwettersbach  
bei Durlach.

Oberhausen.  
Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer

## Hochzeit

auf Pfingstmontag den 14. Mai  
in das Gasthaus „zur Sonne“ hier  
hiemit aufs Freundlichste einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche  
Einladung gelten lassen zu wollen.

Christian Pittus, Steinhauer,  
Anwalts Sohn;  
Marie Kappler,  
Senfenschmieds Tochter.



**Hamburg-Havre-Amerika.**  
Direkte Post-Dampfschiffahrt  
nach **NEW-YORK** jeden  
Mittwoch und Sonntag von Hamburg,  
von Havre jeden Sonnabend mit  
den Deutschen Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-**  
**Gesellschaft.**

August Bolten in Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34,  
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge vermittelt **Carl Anselm,**  
General-Agent in Stuttgart und der Bezirks-Agent:  
**W. G. Blaich,** Seilermeister am Markt in Neuenbürg.

**Ein Mädchen,**  
für die Küche wird gesucht.Adr. zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Bitte lesen!**

„Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen.“ Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Neuenbürg.  
**Haus-Verkauf.**  
Wittve Kainer beabsichtigt ihren Hausantheil zu verkaufen oder zu vermieten und kann jederzeit ein Kauf mit dem unterzeichneten Beauftragten abgeschlossen werden.

J. Koller, Schuhmacher.  
Neuenbürg.  
**= Kaffee =**  
per Pfd. von 80 J bis zu M. 1.80, bei Abnahme von mindestens 10 Pfd. je nach Qualität 5—20 J billiger per Pfd.; eben so gut und billig wie von Hamburg bezogen, empfiehlt bestens  
W. Böck a. d. Brücke.

**Bremen.**



**Amerika.**

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach **Amerika.**  
Passagierverträge schließen ab:  
Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
oder dessen Agenten:  
**Theodor Weiß,** Neuenbürg.  
**Ernst Schall,** Calw.

Neuenbürg.  
**Messer zu Futterschneidmaschinen**  
in jeder Größe stets vorrätzig bei  
**Gh. Genssle.**  
**200 Mark**  
Pflechtgeld liegen zum Ausleihen parat bei  
**Jac. Albinge,**  
**Dennach.**

Neuenbürg.  
**Meine Gartenwirthschaft mit Kegelbahn**  
ist von heute an wieder eröffnet.  
A. C. L. S.

Neuenbürg.  
Einen ordentlichen kräftigen  
**Jungen**  
nimmt unentgeltlich in die Lehre auf  
**Mag Gensle,**  
Schmied u. Windenmacher.

Höfen.  
**Ein guter Wein**  
wird abgegeben von 20 Ltr. an aufwärts  
pr. Ltr. 28 J bei  
**Wilhelm Krämer,** Küfer u. Wirth.

Grunbach.  
**1000 Mark**  
sind bei der hiesigen Gemeindepflege gegen  
gesetzliche Sicherheit auszuliehen.  
Den 10. Mai 1883.  
Gemeindepflege Kirchherr.

Neuenbürg.  
**Die Gartenwirthschaft zum „Münster“**  
ist von Pfingsten ab jeden Sonntag geöffnet.  
**Friedrich Fir zur Rose.**

Neuenbürg.  
**= Reis =**  
Java Tafel, Japan Tafel, sowie noch verschiedene geringere Sorten; ferner:  
**Sago**  
deutschen und ostindischen Perl-Tapioca empfiehlt bestens  
W. Böck a. d. Brücke.

**Mehrere tausend Mark**  
werden gegen gesetzliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.  
Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enztthaler.

Nr. 31 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:  
Lebens- und Aussteuer-Versicherungen.  
— Die Impffrage. — Dienstmädchenthees. — Der Hausgarten im Mai. — Eine Brautwerbung. — Hausdoctor. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Anzeigen.  
Probenummer gratis in jeder Buchhandlung. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000. — Wochenspruch:  
Ist Wissen denn Besitzen?  
Ist denn Genießen Glück?  
Auch Eisesgletscher blitzen  
Und Basilistenblick.



# Pfingsten 1883.

Ostern, dem weihedollen, folgt Pfingsten, das liebliche Fest. Die Ausgiekung des heiligen Geistes wird in dem dritten hohen Feste des Kirchenjahres gefeiert, und dieses gilt zugleich als das Stiftungsfest der christlichen Kirche. In unserer an Gedächtnisfeiern reichen Zeit nehmen wir die christlichen erhabenen Gedentage fast gewohnheitsmäßig als erbauliche Ruhetage entgegen; Tausende im Kampfe um das Dasein Ermüdete vergeffen, der religiösen Bedeutung des Festes durch löblichen Kirchenbesuch Rechnung zu tragen; sie huldigen wohl auch der Ansicht, daß man dem lieben Gott auch im stillen Kämmerlein Preis und Dank sagen oder ihn dort verehren kann, wo er sich am herrlichsten und großartigsten offenbart, in Gottes freier Natur. Die Harmonie des Lenzes erhebt die Seelen, und Pfingsten, das liebliche, vereint in innigster Weise die geistige Erhebung, die erhabene Lehre, wie der heilige Geist sich herablenkt auf die Jünger und sie reden lehrt in tausend Zungen, auf daß sie hingehen konnten in alle Welt, zu lehren die Heiden, mit dem frohen Gefühl jenes natürlichen Dankes an den Schöpfer, welcher der Brust entquillt, wenn der Mensch in der bedrängten Gegenwart sich losreißt von Kummer und Sorge des Alltagslebens und hinausweilt auf grünende Auen und in die schattigen Wälder, wo die Gräser sprossen und die Blumen blühen, die Käfer summen und die Falter sich wiegen. Dort weht der Odem Gottes und erweckt das neue Leben, dort gießt die Natur den heiligen Geist der Erneuerung und des Werdens über die organische Welt aus, dort tönt das Lob des Schöpfers in tausend Zungen, im Zirpen der Heimchen, im Gesang der Vögel, im frohen Lied des Wanderers.

Das alte Volk der Offenbarung feierte um diese Zeit sein Wochenfest; die alten Deutschen begingen das heidnische Frühlingsfest; die Christen feiern Pfingsten. Im Laufe von Jahrtausenden hat das Erwachen der Natur auf die Völker denselben erhebenden und stärkenden Eindruck gemacht; es ist, als ob diese Gemeinsamkeit des lieblichen Festes für alle Religionen und alle Völker die höchste Duldsamkeit predigte, an welche göttliche Tugend zu-

meist der Stifter der christlichen Religion und seine Jünger erinnerten und an welche zu erinnern leider auch heutzutage noch nothwendig und nützlich ist. Der heilige Geist ist das Symbol der glaubensfreudigen Mission des Christenthums, dessen Endziel für alle Zeit mit den Worten gekennzeichnet ist: es wird ein Hirte und eine Herde sein! Jener heilige Geist erfüllte die Jünger, und er soll auch uns erfüllen; er hat die Aufklärung der Armen im Geiste, die Darreichung des Trostes an die Gefallenen, die Erhebung der Schwachen und die Nächstenliebe für Alle als das große Dogma der geistigen Erlösung verkündet. Auf der geistigen Erlösung beruht aber auch unsere soziale Erlösung.

Man spricht von einem heiligen Geiste nicht nur im Sinne der Religion, sondern auch vom heiligen Geiste der Weltgeschichte, die man ja auch das Weltgericht genannt hat. Je erleuchteter unsere historische Forschung geworden ist, um so mehr ergiebt sich das Resultat, daß nicht die politischen Verhältnisse das Schicksal der Völker gestalten, sondern daß die sozialen Verhältnisse die Politik machen. Die sozialen Verhältnisse sind das Facit einer complicirten Rechnung, die mit der Riesensumme der Existenzen der Individuen und mit den Faktoren der einschlägigen Natur- und Kulturbedingungen anzustellen ist. Wir kommen darüber nicht hinaus mit aller Weisheit philosophischer Systeme. Unser Wissen bleibt Stückwerk. Das höchste Wissen aber führt zurück zu dem Glauben an die Gerechtigkeit und Güte der Vorsehung.

Wie nun die Menschheit ihre religionsgeschichtliche und politische Entwicklung durchgemacht hat, so ist ihr jetzt die Phase der sozialen Entwicklung beschieden. Hier drängen sich im bunten Gemisch die verschiedenen Systeme der Lösung der sozialen Frage gebieterisch heran; sie geben einem neuen Zeitalter Richtung und Charakter. Die Größe des Christenthums ist gerade daraus zu erkennen, daß die Lehren des Heilands, richtig begriffen und befolgt, eine soziale Erlösung anzubahnen im Stande sind, und darum können wir heute noch aufrichtig das Gebet sprechen um Erfüllung unserer Seelen mit dem heiligen

Geiste. Alles, was uns der staatliche und kirchliche Sozialismus, die Weisheit des Ratheders und die Wünsche der Volksmänner empfehlen, das Alles hat Christi Wort bereits verkündet: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.“

Wir alle wissen freilich, wie weit wir von einem sozialen Idealzustande noch entfernt sind; wir fühlen, daß es uns nicht beschieden sein wird, das gelobte Land der Glaubenseinheit, des Völkerfriedens, das Canaan, darin für Alle Milch und Honig fließen, zu schauen. Wir wissen nur, daß es unsere höchste Pflicht ist, im großen Getriebe der Welt treu den Posten auszufüllen, auf den einen Jeglichen die Vorsehung gestellt hat; wir sehen noch heute alle Tage, daß der redlichen Arbeit der gerechte Lohn, dem ehrlichen Streben der Erfolg zu Theil wird. Wenn wir auch nicht Alle in die Welt gehen können, die Heiden zu lehren, so haben wir doch die Pflichten der nationalen Erziehung, der Aufklärung in unserem Kreise, der Förderung des Fortkommens der Kultur zu erfüllen. Dem deutschen Volke ist eine Mission beschieden, und um sie für die allgemeine Kultur zu erfüllen, bedarf es nicht nur des ehrlichen Strebens und der rüstigen Arbeit auf den Gebieten des Wissens und der praktischen Thätigkeit, sondern auch der Erkenntniß des richtigen Weges: es bedarf der Leuchte der gütigen Vorsehung der Führung Gottes. Darum mögen wir uns zu Pfingsten, am Stiftungsfeste der christlichen Kirche, erinnern, wie mächtig die Ausgiekung des heiligen Geistes die kleine Gemeinde der Jünger erhob und gekräftigt hatte, so daß die starke kirchliche Gemeinschaft aus ihrem Wirken erblühte. Möchte uns der heilige Geist der Weltgeschichte zur Leuchte werden auf unseren ferneren Pfaden! Von diesem Wunsche erfüllt, der uns mahnt, die starken Grundlagen unserer Kultur zu vertheidigen, die Treue zum Kaiser und Reich, die Liebe zum weiteren und engeren Vaterlande, alles ernste und ehrliche Streben der Nation zu wahren und zu fördern, feiern wir Pfingsten, das liebliche, aber auch ernste erhebende Fest!

## Kronik.

### Deutschland.

Karlsruhe, 10. Mai. Wie schon vor Jahren, wird der frühere Hofschauspieler Herr Grösser von hier nächsten Monat mit einer auserlesenen Gesellschaft das Theater in Wildbad übernehmen, und dort während etwa 2 1/2 Monaten Vorstellungen geben. Die Gesellschaft des Herrn Grösser gehört zu den vorzüglichsten Saison-Theatern Deutschlands, und wurde bekanntlich im vorigen Jahre ein Theil der Künstler unter Führung des Herrn Grösser nach Schloß Mainau berufen, wo dieselben vor dem Kaiser und den versammelten fürstlichen Herrschaften unter lebhaftester Anerkennung mehrere Vorstellungen gaben. (S. M.)

### Württemberg.

\* Wie wir hören ist für die bedürftigen Wasserbeschädigten des Oberamtsbezirks Neuenbürg die Summe von 4400 M. bestimmt und unter die theilhaftigen Gemeinden folgendermaßen vertheilt worden und zwar für bedürftige Wasserbeschädigte:

25 in Neuenbürg	1220 M.
5 in Birkenfeld	160 "
25 in Calmbach	1300 "
2 in Dobel (Eiachthal)	20 "
11 in Enzklösterle	1200 "
3 in Wildbad	500 "

Die Anweisung der Beträge ist bereits erfolgt. Die Unteraustheilung in den Gemeinden hat durch die Ortsarmenbehörde unter Mitwirkung des Ortsgeistlichen und sonst geeigneter Armenfreunde unter Be-

achtung der von der K. Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins hiefür gegebenen Direktiven unverzüglich zu geschehen.

Stuttgart, 11. Mai. J. M. die Königin ist heute nach 8 Uhr 50 Minuten mittelst Extrazugs nach Baden-Baden zum Besuche der deutschen Kaiserin abgereist. Die Rückkehr erfolgt heute Abend 8 Uhr.

Stuttgart. Am Mittwoch Abend fand die jährl. Generalversammlung des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger an den deutschen Meeresküsten statt. Der Vorstand des Bezirksvereins Schwaben, theilte mit, daß die Mitgliederzahl von 1106 im vor. Jahre auf 1249 stieg. Von den Beiträgen, die sich auf 3072 M. bezifferten, wurden 2798 M. nach Bremen gefandt. Die Sammelbüchsen im Lande



trugen 219 M ein. Der Bez.-Verein beschloß, beim Zentralauschuß in Bremen den Antrag zu stellen, daß dem nächsten „Rückblick“, der an alle Mitglieder vertheilt wird, die schöne und übersichtliche Karte der Rettungsstationen beigegeben und den zukünftig neu eintretenden Mitgliedern diese Karte stets übergeben werden solle, wodurch das Interesse für den Verein bedeutend gehoben würde.

Neuenbürg, 12. Mai. Die seit vorgestern früh eingetretene empfindliche Abkühlung der Temperatur dauert noch an, begleitet von Regen und untermischt mit Graupen, auf den Höhen mit Schnee, der indessen nicht liegen bleibt. Während der Regen bis jetzt auf die Vegetation günstig wirkte, wären bei längerer Dauer der gesunkenen Temperatur nachtheilige Folgen zu befürchten, was glücklicherweise noch nicht der Fall ist. Diesen Morgen 6 Uhr zeigt der Thermometer 5° N. — Kehlliches hört man von Stuttgart. Schneefälle werden berichtet von der Jagst, von Ebingen, Freudenstadt, Tuttlingen, Alen, Weingarten u. a. D.

Miszellen.

Perschlungene Pfade.

Novelle v. R. Hofmann. (Nachdr. verboten.) (Fortsetzung).

„Nun, ich bin, was das Herz anbetrißt, noch recht hilfsbedürftig und krank, aber — ich habe auch da die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben,“ sagte Graf Broderode mit veränderter, wehmüthiger Stimme.

„Die Französin liegt Ihnen also noch immer in dem Sinn,“ erwiderte Oskar lakonisch. „Ja, Gabriele ist ein schönes, wunderbares Mädchen und —“

„Ach, lassen Sie Ihren grausamen Spott, bester Baron, Sie haben mir doch schon wiederholt versichert, daß nicht ich, sondern Sie der Herzensbube des Fräulein de Durandot sind“, entgegnete Graf Broderode freundlich abwehrend.

„Nun“, entgegnete Oskar, „die Affaire mit dem Gedicht muß erst noch aufgeklärt werden!“

„Ach wir, das heißt, ich und Ihr Bruder waren verrückte, wahnsinnige Menschen,“ sagte Graf Broderode drastisch. „Wir hatten den Wahnsinn, uns in eine schöne Dame zu verlieben, die uns nicht liebte, und ich beging gar den tollen Streich, einen zufällig gefundenen Zettel mit einem Gedichte Gabrielens für an mich gerichtet zu betrachten. Was dann erfolgte, habe ich in wahnsinniger Leidenschaft gethan. Nun, die Strafe ist auf dem Fuße gefolgt, die doppelte Strafe und nach derselben folgt die Sühne. Wer die unvergleichliche Schönheit Gabrielens kannte, wird vielleicht über den Wahnsinn, der mich ergriff, als ich glaubte, Gabriele liebe mich, nicht so schlimm denken.“

„Aber jetzt kommen wir auf ein anderes Thema, Graf Broderode!“ entgegnete Oskar ernst. „Mein Bruder wird heute kommen, um sich mit Ihnen auszusöhnen.“

„Also hat er mir schon im Herzen verziehen!“ rief Graf Broderode in freudiger Erregung.

„Nun,“ entgegnete Oskar nüchtern, „Theobald hat einen ähnlichen Befehrungsprozeß durchgemacht wie Sie, er ist von der wahnsinnigen Leidenschaft zur reinen Vernunft bekehrt worden, da er doch merkte, daß man selbst mit einem sehr harten Kopfe nicht durch die Mauern rennen kann, welche die Vernunft bereits im menschlichen Dasein zur festen Stütze der gesellschaftlichen Ordnung errichtet hat.“

„Sie haben ihn gewiß bekehrt, Sie edler Mann,“ entgegnete Graf Broderode mit Wärme.

„Das will ich gerade nicht behaupten,“ sagte Oskar, „denn die eisernen Konsequenzen gewisser Thatfachen haben auch bei meinem Bruder ihre gute Wirkung nicht verfehlt.“

Es wurde an die Thür geklopft und Graf Theobald trat mit sichtlich Verlegenheit und eine einfache Begrüßung murmeltend in das Zimmer, aber nur einen Moment wahrte diese Verlegenheit seinem ehemaligen Gegner gegenüber. Mit festen Schritten trat er an Graf Broderode heran und ihm die Hand anbietend sagte er:

„Ich habe nicht viel Worte zu machen, Graf Broderode. Ich weiß, was Alles passiert ist. Durch eine wunderbare Fügung sind Sie dem Schicksale entgangen, was ich Ihnen in blinder Wuth zugebracht hatte und zu meiner großen Freude sind Sie beinahe wieder gesund. Wir haben Beide schwer geirrt und gefehlt, aber auch dafür gebüßt, Sie noch mehr als ich. Da sich nun die Ursachen unserer Feindschaft und die Beleidigung, die Sie meiner Schwester zufügten, auf ganz wahnsinnige Voraussetzungen zurückführen lassen, so fällt nach meiner Meinung auch die beleidigende, ehrenkränkende Art der Differenzen weg. Sind Sie mit dieser Meinung einverstanden, so bitte ich um Ihre Hand zur Versöhnung.“

Graf Broderode schlug in die dargebotene Rechte Theobalds ein und sagte:

„Ich bin vollkommen mit Ihrer Bitte einverstanden, Graf Theobald, und füge nur die meinige hinzu, daß ich wieder Ihr Freund werden darf, wie ich es einst gewesen bin. Das Verhängniß hatte zwischen unsere Freundschaft düstere Wolken gedrängt, die sich in einem schweren Gewitter entluden.“ „Nun ist aber das Wetter wieder klar und wir können wieder Freunde sein,“ entgegnete Theobald mit gehobener Stimmung.

„Ich habe dem Vater und der Mutter versprochen, bald Nachricht von dem Erfolge meiner Ausöhnungsversuche zu bringen,“ sagte jetzt Oskar, „ich schlage daher vor, wir gehen alle Drei nun hinunter in den Garten, und wenn wir Arm in Arm kommen, dann sehen die Eltern, daß Frieden geschlossen ist und es bedarf keiner weiteren Auseinandersetzungen mehr.“

„Bravo, Baron Oskar,“ erwiderte Graf Broderode, „das ist ein herrlicher Gedanke, der gleich zur Ausführung gebracht werden soll.“

Theobald und Oskar halfen dem Grafen Broderode, der noch etwas schwach war, bei Vollendung der Garderobe und bald sah man die drei jungen Männer, Arm in Arm den Grafen Broderode ge-

leitend, die breite Schloßstreppe hinab nach dem Garten gehen.

Das gräßliche Paar, welches sich noch im Garten befand, gerieth in freudige Bestürzung, als es die beiden Söhne, den Grafen Broderode führend, nahen sah. Als man sich schon ziemlich nahe gegenüberstand, befreite sich Graf Broderode von den Armen Theobalds und Oskars, liebhastig noch einige Schritte vorwärts, sank auf die Kniee nieder und dem Grafen und der Gräfin die Hände entgegenstreckend, rief er mit flehentlicher Stimme:

„Schenken Sie mir wieder Ihre Freundschaft, Herr Graf und Frau Gräfin, verzeihen Sie mir, was ich im Wahnsinn that!“

Der Graf und die Gräfin Königshof waren keines Wortes mächtig, die letztere vergoß Thränen der Rührung und der Freude und der Graf Königshof hob den Grafen Broderode auf, schüttelte ihm die Hand und sagte mit gerührter Stimme:

„Es soll alles verziehen und vergessen sein, lieber Broderode!“

Während des späteren Zusammenseins des Grafen Broderode und Theobalds mit den gräßlichen Eltern im Garten war Oskar plötzlich verschwunden. Derselbe war in das Schloß zurückgekehrt, um seine Mission zu vollenden.

(Fortsetzung folgt.)

Reisender: „Erlauben Sie mir, Ihnen anzubieten einen vorzüglichen Lack; er macht schwarz, und ist trocken in fünf Minuten; er sollte fehlen in keinem Laden oder Haushalt, wo es gibt polirte Möbel.“ — Kaufmann: „Bedaure, ich laufe nichts, bin schon einmal auf solchen Lack reingefallen.“ — Reisender: „So! War ich schon einmal bei Ihnen?“ (Fl. Bl.)

Sonntagsvergnügen. Mann und Frau, Karte spielend. Sie: „Um was wollen wir spielen?“ — Er: „Was Du willst...“ — Sie: „Spielen wir um einen Sammtmantel, Männchen, wenn Du verlierst, such' ich ihn aus, wenn ich verliere, suchst Du ihn aus.“

Gegen Gemüseraupen wird jetzt von amerikanischen Praktikern das Begießen mit einer Auflösung von 2 Pfund Kochsalz und 30 Gramm Salpeter in 10 Liter Wasser empfohlen. Am anderen Tage sollen viele Raupen todt auf der Erde gefunden werden. Bei Kraut und Wirsing, deren Blätter den Raupen so viele Verstecke bieten, muß das Verfahren wiederholt werden. Dies ist besser und bequemer, als die so umständliche Anwendung von heißem Wasser, wodurch auch die Blätter gelb gefärbt werden.

Räthsel.

Ich hänge an des Zimmers Wand, Bin tödtlich oft von Segners Hand, Elend verjauern muß an mir Der edle Wein, die Milch, das Bier. Beim Spiel habt Ihr nicht aufgepaßt, Wenn Ihr einmal in mir mich laßt.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Mai 1883.

20-Frankenstücke . . . 16 M 16 J